

Renaissance carolingienne“ einsetzt. Die Dichte an epigraphischen Schriftzeugnissen ermöglicht den Einblick in eine für uns ungewohnte Formenvielfalt. Dies gilt insbesondere für die Inskriptionen des 12. und des beginnenden 13. Jh., also Denkmäler im Vorfeld der gotischen Majuskel. Erst die Aufgabe mancher temporärer und lokaler Eigenwege führte hin zum harmonischen Stil des gotischen Schreibens. Das Fehlen repräsentativer epigraphischer Untersuchungen und Editionen zum anschließenden katalanischen Raum, der zu den in den vorliegenden Bänden erfaßten Gebieten historisch und künstlerisch in engster Beziehung stand, ist in höchstem Maße zu bedauern. Kaum günstiger steht es mit unseren Kenntnissen über Italien und die Vielfalt seiner einzelnen Regionen. Immer deutlicher wird jedoch, wie sehr gerade das 12. Jh. mit seiner Suche nach neuen Wegen das besondere Augenmerk der Forschung verdienen würde. Im Band 12 fanden auch einige kufische Inschriften (aus Montpellier und Carcassonne) Aufnahme.

Walter Koch

Corpus Inscriptionum Poloniae 1: Palatinatus Kielcensis (Województwo Kieleckie), hg. von Joseph S z y m a ń s k i, Fasc. 5: Włoszczowa, Końskie et Ostrowiec Sanctocrucensis districtusque, bearb. von Matthias J a n i k, Museum Nationale in Kielce, Kielce 1986, 216 S. – Corpus Inscriptionum Poloniae 4: Palatinatus Vladislaviensis (Województwo Włocławskie), Fasc. 2: Terra Dobrinensis, bearb. von Andreas M i e t z und Ioannes P a k u l s k i, Museum Terrae Cuiaviensis et Dobrinensis in Vladislavia, Włocławek – Toruń 1987, 320 S., 21 Abb. im Textteil, 66 Abb. auf 46 Tafeln im Katalogteil, drei Farbtafeln (ohne Zählung). – Erfreulich sind die Fortschritte des von verschiedenen Zentren aus in Arbeit stehenden Corpus Inscriptionum Poloniae. Die in verhältnismäßig rascher Folge erscheinenden Bände bzw. Faszikel folgen einerseits im wesentlichen den Richtlinien der bisherigen Publikation (vgl. DA 42, 286 f.), andererseits ist das Bemühen um Ausweitung zu erkennen, vor allem sichtbar an den an Umfang, Dichte bzw. Gesichtspunkten gesteigerten Einleitungskapiteln, die das Material systematisch auswerten. Bd. IV/2 ist in dankenswerter Weise mit – freilich zum Teil recht bescheidenem – Bildmaterial ausgestattet. Ausgezeichnet abgebildet sind allerdings die Punzierungen des in einem eigenen Kapitel zusammengestellten Kirchengerätes. Wie die bisherigen Veröffentlichungen der Reihe enthalten auch die beiden zur Besprechung vorliegenden Bände fast ausschließlich neuzeitliches Material.

Walter Koch

Giuseppe A v a r u c c i, Antonio S a l v i, Le Iscrizioni Medioevali di Cingoli (Università degli Studi di Macerata. Pubblicazioni della Facoltà di Lettere e Filosofia 31, Testi e Documenti 1) Padova 1986, Antenore, 195 S., 74 Tafeln. – Die Publikation von ma. Inschriften einzelner Orte – meist in Universitätsschriften und nach recht unterschiedlichen Gesichtspunkten – kann kaum das Fehlen eines großen nationalen Unternehmens zur Sammlung und Edition der ma. Inschriftenschatze Italiens vergessen machen. Der vorliegende, mit ausgezeichnetem Bildmaterial ausgestattete Band behandelt (einschl. Addenda) 66 Inschriften von Stadt und Territorium von Cingoli, sowie in einem Appendix 11 städtische, bürgerliche und klösterliche Siegel. Die Inschriften werden in topographischer Ordnung ediert. Neben den Angaben zum Standort und den Maßen von Denkmal und Buchstaben sowie einer kurzen Besprechung der genannten Personen bzw. des Inhalts steht eine verhältnismäßig eingehende schriftkundliche Charakteristik der einzelnen Texte. Eine wohl in die zweite Hälfte des 9. Jh. gehörende fragmentarische Tafel mit einer Verkündi-